

Bau der Umgehung Adelsheim hat begonnen

Freudentag für das Bauland: erster Spatenstich für 30-Millionen-Projekt – Von großer Bedeutung für den gesamten Landkreis



Am Freitagnachmittag wurde das Startsignal für den seit Jahrzehnten erhofften Bau der Ortsumfahrung Adelsheim gegeben. Den ersten Spatenstich für den 3,6 Kilometer langen und insgesamt 30 Millionen Euro teuren Bauabschnitt vollzogen u. a. die Staatssekretärin im Bundes-

Adelsheim/Osterburken. (bg) Nach jahrzehntelangem Warten hat am Freitag der Bau der Ortsumfahrung Adelsheim begonnen. Rund ein halbes Jahr nach Fertigstellung der Osterburkener Umgehung geht damit das Jahrhundertprojekt B-292-Umfahrung Adelsheim/Osterburken in die letzte Phase. Die Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, Karin Roth, Minister Peter Hauk und Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner vollzogen den ersten Spatenstich für den 3,6 Kilometer langen und 30 Millionen Euro teuren Bauabschnitt, dessen herausragende Bauwerke der 295 Meter lange Eckenbergertunnel und die 306 Meter lange und 16 Meter hohe Seckachtalbrücke am nördlichen Rand von Adelsheim sind.

Wie von den Städten Adelsheim und Osterburken und vom Kreis sehnlichst erhofft und im Oktober bei der Verkehrsfreigabe der Osterburkener Umgehung in Aussicht gestellt, geht das Straßenbau-Großprojekt Umgehung Adelsheim/Osterburken damit fast nahtlos weiter.

Dass dies tatsächlich so schnell der Fall sein würde, habe im Herbst noch kaum jemand so recht geglaubt, stellte

denn auch der Karlsruher Regierungspräsident Kühner am Freitag fest. Der Bau der Umgehung Adelsheim, die eine große Entlastung für die Innenstadt bewirke – Osterburken spüre dies seit der Fertigstellung der dortigen Umgehung –, sei ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Weiterentwicklung der beiden Gemeinden und des gesamten Neckar-Odenwald-Kreises.

Kühner verwies in diesem Zusammenhang auch darauf, dass der Kreis bei der Planung der Transversalen zwischen Eberstadt und der neuen B 292 auf einem guten Weg sei. Mit Fertigstellung beider Straßen seien weite Teile des Kreises bestens an die Autobahn angebunden.

Auch Verkehrs-Staatssekretärin Karin Roth sah die 30 Millionen Euro für den letzten Bauabschnitt des Gesamtprojekts Umgehung Adelsheim/Osterburken gut angelegt. Es gehe bei dieser wichtigen Zukunftsinvestition einerseits um die merkliche Verkehrsbelastung der Innenstädte und andererseits darum, den ländlichen Raum an die großen Magistralen anzuschließen, was auch für die heimi-

sche Wirtschaft von herausragender Bedeutung sei. Nachdem sie bereits bei der Fertigstellung des Umfahrungen Osterburken die Notwendigkeit des baldigen Weiterbaus der B 292 unterstrichen hatte, zeigte sich die Staatssekretärin zuversichtlich, dass das Gesamtprojekt wie geplant bis 2013 abgeschlossen sein wird – und dann gleich auch die neue Transversale angebunden werden kann.

Minister Peter Hauk bezeichnete den Spatenstich als bedeutsames Ereignis für die gesamte Region, denn gerade im ländlichen Raum bildeten Mobilität, leistungsfähige Verkehrswege und moderne Logistik das Rückgrat für wirtschaftliche Weiterentwicklung. Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, wie sie jetzt mit dem Weiterbau der B 292 erfolge, sei Voraussetzung für Beschäftigung und Wohlstand. Für Adelsheim selbst bringe die Umgehung mehr Verkehrssicherheit und höhere Lebensqualität der Bürger, die von Lärm, Staub und Abgasen entlastet würden.

„Bund und Land haben Wort gehalten“, freute sich Landrat Dr. Achim Brötel und fügte hinzu: „Es war klar: Wer zur Umgehung Osterburken Ja sagt, muss auch zur Umgehung Adelsheim Ja sagen.“ Beide bildeten eine untrennbare Einheit, in die letztlich auch die Transversale einbezogen werden müsse. Eine „große Koalition der Vernunft“ habe für Adelsheim und Osterburken Beachtliches auf den Weg gebracht.

Brötel und seine Vorredner würdigten zugleich den Einsatz aller, die sich über Jahre hinweg für die Realisierung eingesetzt haben, zuvorderst die Bürgermeister von Adelsheim und Osterburken und die Bauländer Initiative für Menschen (BIM) und deren Sprecher Stendebach (Adelsheim) und Sabelhaus (Osterburken). Sie hätten maßgeblichen Anteil an der Verwirklichung des Großprojekts, dessen letzter Abschnitt vor allem dank der Gelder aus dem Konjunkturpaket in Angriff genommen werden könne.

Der Adelsheimer Bürgermeister Klaus Gramlich machte deutlich, dass der erste Spatenstich für die Umgehung ein Freudentag sei, auf den die Stadt seit Jahrzehnten gewartet habe.

Historischer Tag für das Bauland

„Bund und Land haben Wort gehalten“, freute sich Landrat Dr. Achim Brötel und fügte hinzu: „Es war klar: Wer zur Umgehung Osterburken Ja sagt, muss auch zur Umgehung Adelsheim Ja sagen.“ Beide bildeten eine untrennbare Einheit, in die letztlich auch die Transversale einbezogen werden müsse. Eine „große Koalition der Vernunft“ habe für Adelsheim und Osterburken Beachtliches auf den Weg gebracht.

Aufbauarbeit am Hindukusch

Ofw. d. R. Feil referierte

Obrigheim. (rt) Aus berufenem Munde führen zahlreiche Mitglieder der Reservisten der Kameradschaft Obrigheim im Beisein von Kreisvorsitzendem Wilfried Meissner und dessen Stellvertreter Gerd Teßmer bei einem Vortragsabend Details über die Arbeit deutscher Soldaten und Reservisten im Norden von Afghanistan. Zuvor hatte Bernd Knaus Termine angesprochen, und Wilfried Meissner überbrachte die Grüße der Kreisgruppe RNO.

Dem Obrigheimer RK-Vorsitzenden Bernd Knaus war es gelungen, mit Oberfeldwebel der Reserve Christian Feil einen Redner zu verpflichten, der für vier Monate freiwillig als Reservist die aktive Truppe in Afghanistan unterstützt hat. Feil zeigte zunächst die aufwendige Vorbereitung für einen Reservisteneinsatz am Hindukusch auf. Ist der deutschen Bundeswehr zwar daran gelegen, möglichst viele freiwillige Reservisten für Auslandseinsätze zu finden, zum Einsatz kommen aber nur hundertprozentig taugliche, mit allen möglichen Impfungen versehene Reservisten mit einer vorgeschalteten einsatzbezogenen Ausbildung. So kam Christian Feil als Nachschubfeldwebel für vier Monate nach Masar-i-Sharif.

Im Verlauf des Vortrags wurde deutlich, wie wichtig die Einbindung von afghanischen Mitarbeitern in und um das deutsche Feldlager sei. Alle Informationen über das langsame Entstehen eines Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung und über Erfolge der internationalen Hilfsorganisationen, der Polizei- und Truppen-Ausbilder in und um Masar-i-Sharif kämen von diesen afghanischen Hilfskräften, die tagtäglich im Lager arbeiteten.

Christian Feil machte in der Aussprache deutlich, dass sich in der Entwicklung zur Normalität im Norden Afghanistans sichtbare Fortschritte feststellen ließen. Für ihn stellt sich die Anwesenheit von NATO-Soldaten als sinnvoll und richtig dar. Er machte deutlich, dass man deutsche Interessen sehr wohl auch am Hindukusch vertreten könne und dabei für einige Zeit sein in der Heimat erworbenes Wissen als freiwillig dienender Reservist positiv einbringen könne. Für die Bundeswehr seien solche Reservisten inzwischen eine nicht mehr wegzudenkende Voraussetzung für die Erfüllung übernommener Bündnispflichten im Ausland geworden.

Glaubensstarker Geistlicher mit besonderem Humor

Festgottesdienst zum 50. Geburtstag von Pfarrer Klaus Dörner – Im Sommer verlässt er die Seelsorgeeinheit Elztal-Fahrenbach

Fahrenbach. (kö) Wer am Dienstag den abendlichen Umtrieb vor der katholischen Kirche in Fahrenbach beobachtete, wusste, dass dort etwas ganz Besonderes stattfand. In die Kirche gingen die Bürgermeister Jens Wittmann (Fahrenbach) und Wilhelm Götz (Elztal), die Mitglieder der katholischen Kirchenchöre von Fahrenbach, Trienz, Muckental, Dallau/Auerbach, die Pfarrgemeinderäte der Seelsorgeeinheit Elztal-Fahrenbach und eine Vielzahl von Gläubigen. Das Besondere, das an diesem Tag mit einem festlichen Gottesdienst gefeiert wurde, war der 50. Geburtstag von Pfarrer Klaus Dörner. Den zelebrierten neben dem Jubilar dessen Studienfreunde Pfr. Vornberger (Neudenau) und Pfr. Ochs (Assamstadt), die Pater Josef und Brockmann von der Steyler Mission und Diakon Reiner Roos.

In den Mittelpunkt des Gottesdien-

tes stellte Pfarrer Klaus Dörner den Dank für die 50 Jahre seines Lebens und die zehn Jahre in Fahrenbach. Die gehen im Sommer „leider zu Ende“, wie alle Redner betonten. Denn der Neu-Fünfer wird in eine Gemeinde im Rheintal versetzt. So schwang neben dem Dank für die Glaubensstärke und das Wirken des Jubilars bei allen Glückwünschen auch schon etwas Abschiedsschmerz mit. Als wolle man dem Pfarrer den Abschied zusätzlich schwer machen, traten die genannten Kirchenchöre auf, die mit kräftigen Stimmen die tolle Akustik der Fahrenbacher Kirche in vollem Umfang ausnutzten. Eine musikalische Überraschung hielt zudem Solistin Anna-Lena Ross mit dem „Ave-Maria“ bereit.

In seiner Predigt ging Pfarrer Dörner auf seinen beruflichen Werdegang ein, der nach seinem Studium mit der Pries-

terweihe im Mai 1985 begann. Nach einigen Stationen wirkte er elf Jahre als Pfarrer in Großrinderfeld, ehe er vor zehn Jahren in die Seelsorgeeinheit kam.

In der hat er segensreich gewirkt, wie Andreas Fischer als Sprecher der Pfarrgemeinderäte klarstellte. Auch wenn er für manchen Diskussionsstoff sorgte, so Fischer, habe er dank seines festen Glaubens immer den richtigen, gemeinsamen Weg gefunden. Als kleines Präsent – Pfarrer Dörner erbat eigentlich Spenden für ein Kinderheim in Indien – hatte Fischer eine neue schwarze Aktentasche dabei.

In der alten Tasche – so etwas wie das Markenzeichen des Pfarrers – transportierte Dörner oft Mozartkugeln bei Vereinsjubiläen, was Fahrenbachs Bürgermeister Jens Wittmann animierte, ebensolche nun dem Jubilar zu überbringen. Für jeden Monat eine, so Wittmann, der

so die Erinnerung an ein gute Zeit im Odenwald einforderte. Auch im Namen seines Kollegen Götz dankte er für das verständnisvolle Miteinander mit dem glaubensstarken Manager, Kommunikator und Werbeträger der bestens harmonisierenden Seelsorgeeinheit.

Hervorgehoben wurde auch der besondere Humor Dörners, an dem es der Jubilar auch an diesem Abend nicht fehlen ließ. Humorig waren auch die brieflichen Grußworte des Dallauer Pfarrerehepaars Hasenkamp und die Ansprache der evangelischen Pfarrerin von Fahrenbach, Dr. Annegret Ade. Dieser Humor, so wurde beim Empfang im kath. Gemeindehaus deutlich, trägt auch dazu bei, das die Fahrenbacher und Elztaler Christen nach den Sommerferien nicht nur einen guten Geistlichen sondern auch den Menschen Klaus Dörner vermissen werden.



Pfarrer Klaus Dörner, der die Region verlässt, feierte seinen 50. Geburtstag. Foto: Klaus Kohl

„Der Atomausstieg gilt“

Kreisvorstand und Ortsvereinsvorsitzende der SPD tagten

Neckar-Odenwald-Kreis. Zu einer Sitzung des SPD-Kreisvorstandes mit den Ortsvereinsvorsitzenden des Neckar-Odenwald-Kreises in der Kapelle „Maria Rast“ in Walldürn begrüßte Kreisvorsitzender Jürgen Graner mit den Worten: „Wir schaffen das, mit Gabriele Teichmann wieder ein Bundestagsmandat für uns in den Neckar-Odenwald- und Main-Tauber-Kreis zu holen“. Die SPD-Bundestagskandidatin Gabriele Teichmann referierte zum Thema „Herausforderungen und Chancen der SPD im Bundestagswahlkampf 2009“ und stellte ihr Konzept vor, mit dem die SPD Neckar-Odenwald gemeinsam mit der SPD Main-Tauber dieses Ziel erreichen könne.

Kreisvorsitzender Jürgen Graner lobte die Gesundheits-, Sozial- und Fachkompetenz von Gabriele Teichmann. Diese wiederum betonte: „Die SPD besinnt sich wieder auf ihre Grundausrichtung als Arbeitnehmerpartei. Wir rücken wieder enger mit den Gewerkschaften und den Arbeitnehmervertretern zusammen und treten ganz gezielt für die Stärkung

der Arbeitnehmerrechte ein. Guter Lohn für gute Arbeit und gleicher Lohn für gleiche Arbeit sind wichtige Faktoren. Menschen müssen wieder von ihren Löhnen leben können, deshalb sind Mindestlöhne für alle besonders wichtig.“

Die von der SPD vorgeschlagene Richtung lasse sich zusammenfassen mit „Sozial und Demokratisch“, so der Titel des Regierungsprogramms. Konkret heiße das: Finanzmärkte, denen klare Regeln gegeben werden; Wirtschaft, die wieder den Menschen dient und nicht der Rendite; eine entschlossene Bildungspolitik, die keinen zurücklässt, echte Gleichstellung von Mann und Frau, mehr Unterstützung für Familien und ein gerechter Ausgleich der Lasten aus der Krise. Hinzu kommen müsse die Fortsetzung der Energiewende hin zu erneuerbaren Energien – „der Atomausstieg gilt“, so Teichmann.

Der Walldürmer Ortsvereinsvorsitzender Ralf Beyersdorfer sprach ein Grußwort, und AWO-Geschäftsführer Peter Maurus betonte die Verbundenheit der AWO mit der SPD.

Jugendwehren haben neue Schiedsrichter

Neckar-Odenwald-Kreis. [In der Feuerwache Walldürn fand ein Schiedsrichterlehrgang der Jugendfeuerwehren des Neckar-Odenwald-Kreises statt. Außer von Kreisjugendwart Nikolaus Klaskan wurden die Teilnehmer von Jürgen Müller, Pierre Stadler, Andreas Sanns und Jürgen Miko ausgebildet. Mit diesem Lehrgang konnten die Teilnehmer auch ihre Jugendleitercard um weitere drei Jahre verlängern lassen.

Am Lehrgang nahmen teil: Oliver Seitz (Gerichtstetten), Jochen Löhr (Bretzingen), Rainer Hönig (Unterneudorf), Dennis Obieglo, Steven Weis und Nadja Gimber (alle Mosbach), Holger Münch und Christian Meixner (Langenelz), Michael Himpel (Bofsheim), Florian Heck (Osterburken), Johann Wallmann (Schlierstadt), Marcel Daubner und Tobias Hauke (Rippberg), Martin Meidel (Wettersdorf), Martin Illig (Altheim), Andreas Sanns (Walldürn), Kathrin Theobald (Buchen), Marcel Meister, Fabian Rothengaß, Christian Albrecht, Philipp Albrecht und Sven Klohe (alle Oberwittstadt).

In den Straßenbau investieren

CDU Waldbrunn startete Kommunalwahlkampf 2009

Waldbrunn. (hof) Mit einer Ortsteilbegehung in Mülden und der anschließenden Kandidatenvorstellung startete die CDU Waldbrunn ihren Kommunalwahlkampf. Hierzu begrüßte Gemeindeverbandsvorsitzender Markus Haas neben interessierten Bürgern auch Ortsvorsteher Peter Ihrig. Gleich zu Beginn stellte Haas klar, dass die Waldbrunner Union mit einer offenen Liste antrete, auf der auch Nichtmitglieder kandidieren. Als CDU Waldbrunn vertrete man keine Interessen der Parteizentralen, sondern ausschließlich das Wohl Waldbrunns und seiner Bürger.

In Mülden liege der Union besonders der sehr schlechte Zustand verschiedener Straßen am Herzen, stellte Haas die lokalen Themenfelder vor. So bedürfen die Markgrafenstraße, die Simmesstraße, der Wagenschwender Weg und der Bauholzweg dringend einer Sanierung, wovon man sich vor Ort ein Bild machen konnte. Mit der Fortschreibung der bestehenden Prioritätenliste will man hier ansetzen und die schnelle Instandsetzung erreichen. Gleich nach der Fertigstellung des

Kurzentrums müsse man, soweit es die Finanzmittel zulassen, in den innerörtlichen Straßenbau investieren. Natürlich müsse man dabei die Finanzausstattung der Gemeinde berücksichtigen und versuchen, Zuschüsse zu realisieren. Es mache keinen Sinn, die Gemeinde noch stärker zu verschulden, stellte der Fraktionsvorsitzende der Union im Gemeinderat, Dieter Weis, die Zielsetzung der CDU dar, ehe man im Gasthaus „Engel“ weitere kommunalpolitische Fragen diskutierte.

Die nächste Kandidatenvorstellung ist am heutigen Montag, 18.30 Uhr, in Waldkatzenbach. Treffpunkt ist an der ev. Kirche. Die Bürger sind eingeladen, die Probleme im Ortsteil mit den Kandidaten zu diskutieren.

Weitere Vorstellungstermine (jeweils 18.30 Uhr): 20. Mai – Weisbach, Bürgerhaus, ca. 19.30 Uhr Gasthaus „Rose“. 26. Mai – Schollbrunn, Ortsmitte, ca. 19.30 Uhr Gasthaus „Linde“. 28. Mai – Oberdielbach, Kindergarten, 19.30 Uhr Gasthaus „Rose“. 2. Juni – Strümpfelbrunn, Rathaus (www.cdu-waldbrunn.de).